

Ich lasse mich gegen Grippe impfen



Rouven Porz

«Nächste Woche lasse ich mich gegen die saisonale Grippe impfen.» Meine Arbeitskollegin schaut mich erstaunt an: «Wie, du hast doch als Ethiker keinen Patientenkontakt. Warum lässt du dich denn gegen Grippe impfen? Impfung ist doch unnatürlich.» Ich zögere kurz, diese Skepsis gegenüber der Grippeimpfung habe ich schon öfter erlebt. Auch das Wort «unnatürlich» ist mir in dem Zusammenhang schon öfter begründend über den Weg gelaufen. Dann sage ich vorsichtig: «Ich lasse mich nicht wegen meiner Berufsrolle impfen, sondern als Mensch. Ich finde, man sollte geimpft sein, wenn man in einem Spital mit vielen Menschen zusammenarbeitet. Für mich ist das eine moralische Verpflichtung, eine solidarische Geste. Ausserdem ist Impfen doch eine absolut tolle Sache. Es ist doch ein Höhepunkt unserer kulturellen Evolution, dass wir medizintechnisch und molekularbiologisch überhaupt zum Impfen in der Lage sind.» Ich lächle stolz, so als hätte ich selbst die gesamte kulturelle Evolution mitgetragen. Sie schaut mich erstaunt und etwas mitleidvoll an. Ich höre auf zu lächeln. Ich kenne diesen mitleidvollen Blick. Der

ganz zu schweigen davon, dass ich Kleider trage, die ich mir nicht selbst aus einem Tierpelz genäht habe. Und wenn ich so recht überlege, dann habe ich mir gerade zum Mittagessen kein selbst gejagtes und eigens geschlachtetes Kaninchen einverleibt, sondern mich in einem der hervorragenden Inselrestaurants völlig «unnatürlich» bedienen lassen. Natürlichkeit? Ich denke an die Vitaminpillen, die meine Kollegin nach dem Mittagessen zu sich nahm, mehr oder weniger zeitgleich zu der Aussage: «In meinen Körper kommt nichts Künstliches rein.» Hier geht's doch nicht mehr um Rationalität oder naturwissenschaftliche Argumente. Hier sind doch Emotionen im Spiel. Die Impfung wird zur Glaubensfrage, zum Lackmustest der Naturgläubigen, gefangen zwischen möglicher institutioneller Solidarität und individuell nötiger Selbstverwirklichung.

Komisch. Was steckt nur hinter diesem Bezug zur Natur? Ist es vielleicht eine Sehnsucht? Oder eine Angst vor der Technik, vor unserer schnelllebigen Zeit? Vielleicht eine moralische Intuition, dass unsere Lebenswelt uns entgleitet?

«Es ist doch ein Höhepunkt unserer kulturellen Evolution, dass wir medizintechnisch und molekularbiologisch überhaupt zum Impfen in der Lage sind»

Blick begegnet mir öfter, wenn mein Gegenüber zu denken scheint: Oh je, der arme Philosoph hat ja keine Ahnung von der Welt. «Findest du, dass ich keine Ahnung von der Welt habe?», platzt es aus mir heraus. «Genau, du hast wirklich keine Ahnung. Impfen ist unnatürlich, und ich entscheide über meinen Körper immer noch selbst. Solidarität hin oder her. In meinen Körper kommt nix Künstliches rein.»

Die Mittagspause ist zu Ende, glücklicherweise können wir das Impfgespräch jetzt beenden. Ich bin immer wieder überrascht, wie skeptisch, ja gar feindlich, beinahe schon militant, manche meiner Arbeitskollegen und Kolleginnen gegenüber der Grippeimpfung eingestellt sind. Warum eigentlich nur? Ich gehe von dem Personalrestaurant zu meinem Büro, die Sonne scheint, und ich schaue auf die Berner Bergwelt: Eiger, Mönch, Jungfrau. Warum immer nur dieser argumentative Bezug zur Natur? Liegt es vielleicht an der Sicht auf die Berge?

Für mich selbst ist der Bezug zur Natur nicht stichhaltig. Was ist überhaupt noch natürlich? Ich trage eine Brille, in meinem Mund befinden sich künstliche Zahnkronen, mein Natel, mein Autoschlüssel,

Eine Woche später treffe ich meine Kollegin morgens zufällig auf der Strasse, und sie begrüsst mich mit einem freundschaftlichen Klaps auf meine linke Schulter. Ich deute dies als versöhnende Geste, schreie aber kurz auf. «Auh!» Sie schaut erstaunt, und ich sage: «Mir tut der Oberarm noch etwas weh von meiner Grippeimpfung gestern.» «Gut, dass du damit anfängst. Das wollte ich dir sowieso noch erzählen. Ich habe mich jetzt auch gegen Grippe impfen lassen.» «Aber du warst doch so militant gegen die Unnatürlichkeit der Grippeimpfung?» «Ja, schon, aber dann habe ich mir überlegt, dass die Impfung die natürliche Infektion nur kopiert. Somit ist die Impfung ja eine Nachahmung einer natürlichen Reaktion.» Sie lächelt, als hätte sie die gesamte kulturelle Evolution der Menschheit selbst mitgetragen.

Rouven Porz*

* Dr. phil., dipl. biol. Rouven Porz ist Leiter der Ethikstelle des Inselspitals in Bern, Gastwissenschaftler im Institut für Biomedizinische Ethik in Zürich Generalsekretär der European Association of Centres of Medical Ethics (EACME) und Mitglied der Redaktion Ethik der SÄZ.